

Gemeinsam gute Lösungen finden: Austausch und Beratung

Kollegiale Beratung in der Pflege

KURZBESCHREIBUNG

Der Arbeitsalltag in der Pflege kann belastend sein. Pflegende stehen nicht selten vor schwierigen Fragen. Zum Beispiel: Wie werde ich meinen Aufgaben trotz Zeitdruck gerecht? Wie gehe ich mit Überlastung besser um? Was hilft mir, die Geduld zu bewahren? Wie schaffe ich den Spagat zwischen Nähe und Distanz bei der Pflege? Mitunter fällt es schwer, dies allein zu bewältigen.

Mit der sogenannten Kollegialen Beratung unterstützen sich professionell Pflegende nach einem festgelegten Schema gegenseitig dabei, Lösungen zu finden und künftig besser mit schwierigen Situationen umzugehen. Anders als bei einer Ethischen Fallbesprechung steht kein konkreter Fall, sondern die jeweilige Pflegekraft, die Rat sucht, im Mittelpunkt. Diese kann vom Wissen und den Fähigkeiten des Teams profitieren. Die Kollegiale Beratung fördert zudem die Zusammenarbeit im Team.

DURCHFÜHRUNG

Die Kollegiale Beratung kann regelmäßig in Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen durchgeführt werden. Sie findet in einer Gruppe aus vier bis acht Kolleginnen und Kollegen statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Je nach Umfang der Fragestellung und Vorgehen sollten etwa 45 bis 90 Minuten eingeplant werden.

Was ist vorab zu tun?

Zunächst ist das Einverständnis zur Einführung der Kollegialen Beratung bei der Organisationsleitung (Pflegedienst-, Haus-, Geschäftsleitung) einzuholen. In einem Projektplan werden erwartete Ziele und Nutzen dokumentiert und die notwendigen Ressourcen (Zeit, Besprechungsräume etc.) kalkuliert. Alle Beschäftigten sollten über die Umsetzung und den Zweck der Kollegialen Beratung informiert werden. Es ist ratsam, die Teilnahme zunächst auf eine kleine Gruppe zu beschränken, zum Beispiel die Wohnbereichsleitungen oder ein Pflegeteam. Ist die Methode hier etabliert, sollten auch andere Beschäftigte die Möglichkeit haben, sich zu beteiligen. Für die Einführung der Methode kann es sinnvoll sein, externe fachliche Beratung hinzuzuziehen. Zudem kann eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter in der Durchführung der Kollegialen Beratung geschult werden.

Wie läuft eine Kollegiale Beratung ab?

Die Kollegiale Beratung verläuft nach einer festgelegten Struktur. Zunächst werden die Rollen verteilt: jeweils eine Person übernimmt die Fragestellung, die Moderation und das Protokoll. Die übrigen Mitglieder beraten. Diese Rollen wechseln bei jedem Treffen. Nachdem die ratsuchende Person kurz ihr Problem dargestellt hat, beginnt die Beratung. Dafür können verschiedene Methoden wie das Brainstorming oder die Kopfstandmethode gewählt werden. Dabei können sowohl Lösungsideen als auch mögliche Ursachen formuliert werden. Wenn alle Beratenden ihre Aspekte und Vorschläge eingebracht haben, wägt die ratsuchende Person diese ab und entscheidet das weitere Vorgehen zu ihrer Fragestellung.

Wie können die Ergebnisse genutzt werden?

Die Teilnehmenden der Kollegialen Beratung erhalten Rückmeldung zu ihrer Arbeit und praktische Tipps für das weitere Vorgehen. Dies kann einerseits zur Entlastung beitragen und andererseits die Handlungskompetenz vor allem in schwierigen beruflichen Situationen erhöhen. Dadurch kann die Qualität der Arbeit und damit auch die der Pflege gesteigert werden. Wurden übergreifende Vorschläge zur Optimierung von Strukturen und Prozessen erarbeitet, können diese zum Beispiel als Beitrag zur Organisationsentwicklung in Leitungsrunden eingebracht werden.



WICHTIG

- Voraussetzung ist eine wertschätzende, offene, gleichberechtigte und konstruktive Zusammenarbeit.
- Alle Teilnehmenden sollten sich dazu verpflichten, die Beratungsinhalte vertraulich zu behandeln.
- Festgelegte Abläufe und Zeitkorridore sollten möglichst genau eingehalten werden.

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Um die Kollegiale Beratung möglichst effektiv einzusetzen, ist es ratsam, ein bis zwei Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen hierin zu schulen. Diese können als Projektleitungen und Multiplikatoren in der Organisation eingesetzt werden. Informationen zu Fort- und Weiterbildungen bieten zum Beispiel:

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) e.V.: www.dbfk.de

AWO Bundesakademie: www.awo-bundesakademie.org

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW): www.bgw-online.de

LITERATUR

Es gibt Leitfäden und Handlungsanleitungen zur Implementierung der Kollegialen Beratung in der Pflege. Sie bieten Informationen über theoretische Grundlagen, Tipps und Beispiele aus der Praxis, zum Beispiel:

Kocks, A., Segmüller, T., & Zegelin, A. (2012). Kollegiale Beratung in der Pflege. Ein praktischer Leitfaden zur Einführung und Implementierung. Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP), Sektion BIS. Duisburg.
<http://dg-pflegewissenschaft.de/wp-content/uploads/2017/05/LeitfadenBIS1.pdf>

Beckemann, U. (2013). Kollegiale Beratung für Pflegeberufe. 10 Phasen zur Selbsthilfe. Hannover.

